**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich
**Band:** 38 (1934-1935)
**Heft:** 7

**Buchbesprechung:** Bücherschau
**Autor:** [s.n.]

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 22.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Bücherschau.

Valentine Rhystadt: Der bunte Teppich. Roman. In Ganzleinwand Fr. 5.80. Verlag A. Francke A.-G., Bern.

Ein gewandtes und sympathisches Erzählertalent tritt mit Valentine Rhystadt zum ersten Male auf. Ohne im geringsten grüblerisch zu sein, wagt sie sich doch an ernste und große Lebensfragen heran, die sie aus einem gütigen, verstehenden Herzen heraus löst.

Der Inhalt ist der folgende: Elisabeth und Anne-Marie, zwei Töchter aus angesehenen alten Basler Häusern, erleben die Liebe. Elisabeth, die ältere, eine zurückhaltende und in strenger Tradition aufgewachsene Natur, versagt ihrem Freund und sich selber das Glück der Sinne. Das Paar verstrickt sich immer mehr in selbstquälerische Hemmungen und trennt sich zuletzt, unerlöst, müde und gepeinigt. Elisabeth weiß nicht, wie sie das Leben fürderhin ertragen soll. Sie ist ein Mensch, der andern helfen möchte, der aber selber nicht den Mut zum eigenen Glück hat. — Anne-Marie dagegen als das raschere und freiere Temperament erlebt eine Zeit beglückter und erfüllter Liebe. Ihr Freund aber ist Medizinstudent und kann sie noch nicht heiraten ohne seine Zukunft aufzugeben, und sie will dieses Opfer, zu dem er bereit wäre, nicht von ihm annehmen. Die Erzählerin gestaltet dieses ungewöhnliche Frauenschicksal außerordentlich packend. Sie findet einen Ausweg — trotz allem. Sie findet ihn als Frau, die der Frau hilft. Anne-Marie wird zuletzt glücklich und findet ihr Heim.

Das Fähnlein von Antwerpen. Erlebnisse einer Schweizerin bei den Belgiern im Weltkrieg. Von Schwester Martha Schwander. Bernerheft Nr. 174 der „Guten Schriften", September 1934, 96 S., Preis 50 Rp.

Zu einer Zeit, da landauf, landab Erinnerungsfeiern zum zwanzigjährigen Jubiläum der Grenzbesetzung abgehalten werden, da fröhliche Anekdotenbücher empfängliche Leser finden, bringen die „Guten Schriften" ein ernsteres Erinnerungsbuch aus jenen schon so entfernten Tagen. Was die Krankenschwester Frl. Martha Schwander in aufopfernder Hingabe jenseits unserer wohlbehüteten Grenzen mitten im schlimmsten Kampfgebiet an der belgischen Front erlebt hat, was sie mit lebendiger, schlichter Anschaulichkeit erzählt, soll den Blick vom frisch-fröhlichen Kriegshandwerk wieder auf die furchtbaren Schrecknisse des tatsächlichen Krieges an und hinter der Front richten. Und daß sie als ehemalige Pflegerin des belgischen Königs gerade im gemarterten Belgien ihre charitative Tätigkeit ausüben durfte, macht uns Schweizern das ergreifende Büchlein zu einem doppelt wertvollen Mahnruf.

Es ist nur ein Teil eines größeren Buches, das gleichzeitig in französischer Übersetzung in einem belgischen Verlag erscheinen soll.

Neue Stücke für Mundartbühne. Im bernischen Verlag A. Francke A.-G. sind drei neue Theaterstücke erschienen, die der Freund der Mundartdichtung und die Spielvereine mit Interesse zur Hand nehmen werden.

Von Emil Balmer, dessen Theaterstücke sich so freundlich rasch im Schweizervolke eingebürgert haben, erscheinen zwei neue kleinere Spiele als Nrn. 45 und 46 der Sammlung „Heimatschutztheater". „Vor Gricht", berndeutsches Lustspiel in einem Aufzug (Fr. 2.—), und „E Dürsitz", Schwarzenburger-Spinnabend in einem Aufzug (Fr. 2.—). Das Theaterstück „Vor Gricht" entrollt vor uns das Bild eines richterlichen Urteilsspruchs über ein armes altes Ankenfroueli, das gegen das Hausiergesetz gehandelt hat. Aus Mißgunst wurde es von der Konkurrenz verklagt. Gegen die Verurteilung erheben nun aber ein halbes Dutzend wohlmeinende, aber sehr scharfe Frauenzungen Protest — und sie ruhen nicht, bis der Freispruch erwirkt ist. Also eine Gerichtssitzung mit viel Überraschungen und Hindernissen, mit einer unterhaltenden Mischung von Volkswitz und Lebensernst. Der „Dürsitz" ist ein feingezeichnetes Bild eines Schwarzenburger Spinnabends, an dem alt und jung zusammenkommt und sich im Gespräch vergnügt. Ein Spiel zwischen verschiedenen Herzen spinnt sich an, alter Volksglaube und vergessene Bräuche leben auf.

In die Gegenwart und die Krisensorgen führt das Spiel von Peter Bratschi „Mueß das eso sy?" (Fr. 2.—.) Es ist die berndeutsche Fassung des bereits mit Erfolg aufgeführten Stückes „Nacht über den Bergen". Die mundartliche Bearbeitung hat Josef Berger, Dramaturg am Berner Stadttheater besorgt. In einer locker gefügten Folge von kürzern Auftritten wird die bittere Not der Schweizer Bergbauern geschildert, die, verarmt und verschuldet, nicht mehr aus und ein wissen. Die Jugend zieht in die Stadt, findet hier aber neue Arbeitslosigkeit. Ein tragischer Schluß läßt die Hauptpersonen in düsterer Art ihr Ende finden.

Dramatischer Wegweiser für die Dilettantenbühnen der deutschen Schweiz. Herausgegeben von der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft. 3. Vermehrte Auflage. Verlag A. Francke A.-G., Bern. Broschiert Fr. 2.50.

E. E. In der Schweiz wird von den Vereinen so viel Theater gespielt und oft ist die Ratlosigkeit so groß: was sollen wir wählen? daß dieser Wegweiser dankbar herangezogen wird. Er ist gut und zuverlässig und bietet eine Fülle wertvollen Materials. Die vielen Stücke, kleinere und größere, die hier genannt und empfohlen sind, werden dem Inhalt nach skizziert, so daß man gleich weiß, was für ein Stoff behandelt wird. Das erspart den Suchenden viel Arbeit. Es ist zu entschuldigen, wenn da und dort eine brauchbare Arbeit übersehen worden ist. Ich erinnere zum Beispiel beim Jugendtheater an die beiden Bände Eduard Schönenbergers: Goldene Zeit und Hans im Glück, die für die Schüler viel Schönes und Dankbares bieten.

Allen Vereinen sei dieser Wegweiser empfohlen. Denn er bietet eine wertvolle Übersicht über die bestehende Literatur für Dilettantenbühnen und enthält auch nützliche Winke zur Inszenierung der Stücke.

Timm Kröger: Stille Einkehr. Geb. Fr. 6.—. Verlag Georg Westermann, Braunschweig.

E. E. Der vorliegende Band enthält 10 kleinere und größere Skizzen und Erzählungen des niederdeutschen Heimatdichters. Eine neue Welt geht dem Schweizer auf, da die Umgebung und Kultur der engeren Heimat unseres Dichters sich wesentlich von unsern Verhältnissen unterscheidet. Und da wir's mit einem Künstler zu tun haben, der aus dem Vollen schöpft, lauschen wir ihm um so lieber. Der feinsinnige Lyriker Gustav Falke schrieb einmal über Timm Kröger: „Er ist im geheimen Bund mit den Unterirdischen, die im Schoß der Erde die Samenkörnlein pflegen, die das Gras wachsen lassen und die grünen Saathalme heimlich vergolden, ein köstlicher Raub für die Schatzkammer der Menschen. Aber auch mit jenen ist er im Bunde, die abends am Moorwasser sitzen und ihre Pfeifen rauchen, daß es wie ein Nebel weit über die stille Heide zieht. — Timm Kröger ist ein Zauberer, ein Dichter".